

Erster Bericht
der
Falk-Realschule
in Berlin
für
das Winterhalbjahr 1880—1881

durch welchen zu der

Montag den 4. April stattfindenden öffentlichen Prüfung

ehrerbietigst einladet

der

Direktor Dr. Th. Bach.

Berlin, 1881.

Druck von Carl Hermann Müller, Münz-Strasse 3.

1881. Progr. Nr. 84.

BERL
18





Schulnachrichten.

Chronik.

Lange hatte sich das Bedürfnis und der Wunsch eine höhere Lehranstalt zu besitzen in der Potsdam-Schöneberger Vorstadt geltend gemacht. Diefem gab u. A. eine Petition zweier Bezirksvereine dieser Stadtgegend vom 21. Oktober 1875 Ausdruck, welche die städtischen Behörden um die Eröffnung einer Realschule I. Ordnung bat. Aber auch das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium fragte unter dem 24. Dezember 1875 beim Magistrat vertraulich an, ob für den Stadtteil an der Potsdamer Straße jenseits des Schiffahrtskanals die Errichtung eines Gymnasiums oder einer Realschule zweckmäßig erschiene. Unter dem 7. Januar 1876 beschloß der Magistrat dem Provinzial-Schul-Kollegium die Errichtung einer Realschule zu empfehlen, zugleich aber dasselbe zu bitten die Anstalt möglichst nahe an den Kanal zu rücken. Unter dem 3. Februar 1876 geht das diesen Antrag begründende Gutachten ab, in welchem hervorgehoben wird, daß die Schöneberger Vorstadt nach der letzten Zählung 34987 Einwohner aufweise, von welchen viele mit Vorliebe ihre Söhne einer Realschule überwiesen, daß aber „die Realschulen in wachsendem Maße einem dringenden Bedürfnis genügen, indem sie ihre Gedankenreihen an die Kulturepoche heften, in der mit den neuen Litteraturen und den exakten Wissenschaften ein wichtiger Teil des gegenwärtig herrschenden Ideenkreises keimte.“ Der Magistrat begrüßt deshalb mit Freuden die aus der Mitte der Bürgerschaft wie von der Königlichen Behörde gegebene Anregung, um sich für die Gründung einer Realschule auszusprechen.

In dem weiteren Verlaufe der Verhandlungen entwickelte sich nun eine Vereinbarung zwischen Staat und Stadt, daß diese die Gründung einer Realschule in der Potsdam-Schöneberger Vorstadt übernahm, während jener gleichzeitig Schritte zur Errichtung eines Gymnasiums in Moabit that, wo ihm eigener Grund und Boden für einen derartigen Zweck zur Verfügung stand.

Unter dem 20. September 1877 beschließt die Stadtverordnetenversammlung auf dieses Anerbieten einzugehen unter der Bedingung, daß mit Gründung der städtischen höheren Lehranstalt nicht früher vorgegangen werde, als bis die Kosten für die Errichtung einer Königlichen höheren Schulanstalt in Moabit seitens der Staatsregierung bereit gestellt seien, worüber am 10. Oktober der Bericht an das Provinzial-Schul-Kollegium abging.

Nachdem das preussische Abgeordnetenhaus 200000 Mark zum „Neubau einer höheren Unterrichts-anstalt in Moabit“ in dem Extraordinarium für das Statsjahr 1878—79 zur Verfügung gestellt hatte, berichtete der Magistrat unter dem 2. Januar 1878 eingehend an die Stadtverordneten und empfahl die Gegend zwischen der Potsdamer und Genthiner Straße als die vorzüglichst geeignete zur Anlegung einer Realschule. Am 10. Januar 1878 wählte die Stadtverordnetenversammlung einen Ausschuß von 15 Mitgliedern (Vorsitzender Wulfshein, dessen Stellvertreter Paetel; Schriftführer Schaefer, dessen Stellvertreter Solon), welcher der Ausführung des Planes näher treten und der Versammlung insbesondere für die Wahl des Bauplatzes bestimmte Vorschläge machen sollte. Nach sorgfältiger Prüfung aller ein-

gegangenen Anerbietungen und Anträge wird der Versammlung der Stadtverordneten vorgeschlagen und von dieser am 14. August 1878 beschlossen, daß zum Zwecke der Erbauung einer Realschule die Erwerbung des Grundstückes Lützowstraße 83—86 in der Größe von 400 000 \square m genehmigt werde, jedoch mit der Maßgabe, daß statt 288 000 Mark nur 270 000 bewilligt werden und daß das Terrain für die Zufahrtsstraße von 10 m Breite unentgeltlich hergegeben werde. Im September 1878 wird durch den Magistrat dem Provinzial-Schul-Kollegium von den seitens der Stadt gethanen Schritten Anzeige gemacht, zugleich aber angefragt, wann der Schulbau in Moabit begonnen werden solle, worauf das Provinzial-Schul-Kollegium unter dem 3. Oktober 1878 erwidert, daß der Beginn des Baues im Frühjahr 1879 zu erwarten sei.

Während nun diesem Vorhaben der Staatsregierung die Feststellung der Baufluchtlinie und andere Umstände unerwartete Schwierigkeiten in den Weg legten, so daß der Beginn des Baues auf den Sommer 1880 verschoben werden mußte, schritt die Ausarbeitung und Ausführung des parallelen Unternehmens der Stadt rüstig vorwärts, sodaß die Baudeputation unter dem 19. September 1879 dem Magistrat berichten konnte, die Eröffnung der Anstalt am 1. Oktober 1880 würde möglich sein, und daß das Schulgebäude und das Direktorialhaus bereits zu Neujahr 1879—80 unter Dach gebracht ward.

Da Bau und Eröffnung der Schule sicher gestellt war, beschloß der Magistrat unter dem 22. August 1879 der neu zu errichtenden Realschule den Namen „Falk-Realschule“ beizulegen, und nachdem dann einerseits der Staatsminister Falk selbst seine Zustimmung gegeben, andererseits auch das Königliche Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten seine Genehmigung erteilt hatte, wurde dem Staatsminister Dr. Falk durch eine Deputation des Magistrats folgende Urkunde in kunstvoller Ausführung auf Pergament überreicht.

„Wir, der Magistrat der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Berlin, beurfunden und bekennen hiermit, daß wir beschlossen haben, der im Bau begriffenen Realschule erster Ordnung in der Lützowstraße den Namen Falk-Realschule zu verleihen und die Genehmigung dieses Namens höheren Orts zu beantragen. Wir gedenken durch diese Benennung Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Dr. Falk, welcher in seiner mehr als siebenjährigen Verwaltung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten sich um das Schulwesen wie des gesamten Staates, so insbesondere auch unserer Hauptstadt, durch Hinwegräumung der seiner freien Entwicklung im Wege stehenden Hindernisse und durch die Rückkehr zu den altpreußischen Grundsätzen echter Humanität unvergeßliche Verdienste erworben hat, unter uns ein dauerndes Gedächtnis zu stiften und auch gegenüber den kommenden Geschlechtern darzuthun, ein wie hoher Wert der freien Gestaltung des Erziehungs- und Unterrichtswesens von unserer Bürgerschaft beigegeben wird und einer wie dankbaren von den wechselnden Meinungen des Tages unabhängigen Gesinnung bei ihr die in dieser Richtung gespendeten Wohlthaten begegnen. Dessen zum Zeugnis ist diese Urkunde unter unserer Unterschrift und unter Anhängung unseres großen Stadtsiegels ausgefertigt worden.

Berlin, den 4. September 1879.

Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

(L. S.) gez. von Forckenbeck.“

Das vom Baurat Blankenstein aufgeführte und dem Versprechen der Bauverwaltung gemäß bis zum Oktober 1880 fertig gestellte Schulgebäude liegt hell und lustig fernab vom Getümmel der Straße auf einem Schulgrundstücke von c. 3880 \square m, von welchem es selbst 1025 \square m in Anspruch nimmt; es erhebt sich in 4 Stockwerken und in einer Höhe von 21 m bis zum Hauptgesimse, während die gegenüberliegende Turnhalle einen Flächeninhalt von 400 \square m, 28 m Länge, 14 m Breite und 9 m Höhe im

Sichten hat. Der Gesamtkostenanschlag für den Bau beläuft sich auf 450 000 Mark, von denen 293 200 auf das Schulhaus und 57 700 Mark auf die Turnhalle entfallen. Die Utensilien zur inneren Einrichtung der Schule beanspruchten 33 566 Mark.

Nachdem am 12. Juli 1880 eine Baubefichtigung seitens einer Kommission des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums stattgefunden hatte, genehmigte das Ministerium unter dem 28. Juli 1880 die Eröffnung der Falk-Realschule zum 1. Oktober desselben Jahres, und so konnte denn am 11. Oktober nach Schluß der allgemeinen Herbstferien der regelmäßige Schulunterricht bereits beginnen.

Die amtliche Bauabnahme und Bauübergabe fand am 1. November 1880 statt.

Die offizielle Feier der Eröffnung der Falk-Realschule wurde am Vormittage des 13. November veranstaltet. Die ausführliche und authentische Beschreibung derselben findet sich im Januarheft des „Centralorgans für die Interessen des Realschulwesens“. Da die Verlagshandlung von Friedberg und Mode, wie dankend bemerkt sein mag, dem Direktor 700 Sonderabdrücke dieser Festbeschreibung unentgeltlich zur Verfügung stellte, so konnte dieselbe den Vertretern der Königlichen und städtischen Behörden, den Eltern der Schüler wie den Gönnern und Freunden der Anstalt zugänglich gemacht werden, so daß hier nur auf dieselbe verwiesen werden mag. Wenn aber bedeutungsvolle Feste, wie die alten Hellenen uns lehren, dazu geschaffen sind, Saaten des Wohlwollens auszustreuen für die Zukunft, so möchte für unser Fest dieses Wahrzeichen angenommen und an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck verliehen werden, daß der Falk-Realschule aus der am 13. November ausgestreuten Saat des Wohlwollens eine frucht- und segensreiche Ernte erblühen möge.

Die Schüler.

Nachdem die Wahl des Direktors getroffen war, gingen bei demselben sofort in reicher Zahl Anmeldungen von Schülern ein. In der letzten Woche des August und in der ersten Woche des September fand die Prüfung und Aufnahme der angemeldeten Schüler in den freundnachbarlichen Räumen der Charlottenschule statt. Als die Schule ihre Lehrthätigkeit im Oktober begann, wies sie bereits einen Bestand von 375 Schülern auf, von denen 58 aus anderen Realschulen, 51 aus Gymnasien, 152 aus Privatschulen, 39 aus Gemeindeschulen, 31 aus Privatunterricht entstammten, während wir 44 (in der 3. Vor-klasse) unmittelbar aus der Hand der Eltern empfingen. Im Laufe des Winterhalbjahrs ist 1 Schüler abgegangen und 15 hinzugekommen, so daß der gegenwärtige Bestand folgender ist:

O III	16
U III	32
IV	49
V a	20
V b	32
VI a	31
VI b	46
<hr/>	
Realschule	226
1. Vorfl.	54
2. Vorfl.	55
3. Vorfl.	54
<hr/>	
Vorschule	163
<hr/>	
Gesamtzahl	389.

Die Natur der Verhältnisse bringt es mit sich, daß die fast 400 Schüler unserer Anstalt zunächst das Bild einer zusammengewürfelten Masse gewähren, was die Ungleichartigkeit ihrer Vorbildung und Vorgeschichte betrifft, und es liegt nahe, den beliebten Vergleich mit Wallensteins Lager von Schiller zu ziehen. Aber dort heißt es:

»Der Geist, der im ganzen Corps thut leben,
Reißt gewaltig, wie Windesbeben,
Auch den untersten Reiter mit.«

Möchte es gelingen, daß auch in der uns anvertrauten Jugend ein einheitlicher guter Geist stets walte, der auch den jüngsten Sertaner mit fortreißt, ein frommer Geist der Pflichttreue und Arbeitsamkeit, eine edle und reine Gesinnung und Gesittung!

Der Direktor und die Lehrer.

Zum Direktor der Anstalt ist der Unterzeichnete berufen worden, welcher vom 1. April 1875 bis zum 1. Oktober 1880 als Direktor der hiesigen Sophien-Realschule gewirkt und bei seinem damaligen Amtsantritte im Programm dieser Anstalt vom Jahre 1875 folgenden Bericht über seinen Lebens- und Entwicklungsgang erstattet hat:

Ich, **Franz Theodor Bach**, wurde im Jahre 1833 in Breslau geboren als der Sohn des Oberlehrers und Professors am Königl. Matthiasgymnasium, Dr. Nicolaus Bach, und seiner Ehefrau Franziska, geb. von Hippel. Im Jahre 1835 wurde mein Vater als Direktor an das Kurfürstliche Gymnasium in Fulda berufen, doch bereits 1841 seiner Familie und seinem dortigen Wirkungskreis durch den Tod entzogen. Darauf siedelte meine Mutter mit uns fünf Kindern nach Bromberg über, wo unser Großvater, der Staatsrat und Präsident Th. G. von Hippel, der Urheber und Verfasser des Aufrufs „An mein Volk“ von 1813, in stiller Zurückgezogenheit lebte; aber schon 1843 wurde er uns durch den Tod geraubt. In Bromberg besuchte ich 1½ Jahr die Bürgerschule und 8½ Jahre das Gymnasium, dessen Leitung eben dem trefflichen Joh. Heinr. Deinhardt übertragen worden war. Im Herbst 1852 bezog ich die Universität Breslau, um Philologie zu studieren und die Vorlesungen von Ambrosch, Branisch, Bernays, Cauer, Haase, Th. Mommsen, Köppl, Rückert, Stenzel, C. C. Chr. Schneider, Wuttke u. A. zu hören. Mommsen übertrug mir kleinere Vor- und Hilfsarbeiten für das corpus inscriptionum Latinarum, Haase und Schneider nahmen mich in den engeren philologischen Cirkel und im Januar 1854 auch in das philologische Seminar auf, dessen Mitglied ich bis zum März 1857 war, und in welchem ich nach Schneiders Tode auch die Unterweisung Kofsbachs genoß. Vom Mai 1857 bis zum Herbst 1858 übernahm ich eine Hauslehrerstelle bei Herrn von Wallenberg-Pachaly, von welcher aus es mir gestattet war, an der deutschen Philologenversammlung in Breslau 1857 und in Wien 1858 teilzunehmen, erstere auch im Namen der Breslauer Studenten der Philologie mit einer wissenschaftlichen Abhandlung „de scholio quodam ad Platonicae Civitatis initium pertinente“ zu begrüßen. Im Juli 1858 wurde ich von der philosophischen Fakultät nach Veröffentlichung einer Dissertation über Platons Kritias „Meletemata Platonica“ zum Doctor promoviert. Am 5. November 1858 legte ich meine Oberlehrerprüfung ab, wurde unmittelbar darauf vom Provinzial-Schulrat Dr. Scheibert als Mitglied in das pädagogische Seminar für höhere Schulen aufgenommen, dessen Mitglied ich bis zum Juli 1860 blieb, und gleichzeitig mit der Verwaltung einer ordentlichen Lehrerstelle am Königlichen Friedrichsgymnasium betraut. Im Oktober 1860 wurde ich als Oberlehrer an das städtische Gymnasium in Lauban berufen, an welchem ich auch Mitglied der Abiturienten-Prüfungskommission gewesen bin. Ich veröffentlichte damals eine Programmabhandlung „de

Syriano, philosopho Neoplatonico“ 1862, eine Geschichte der sog. Breslauer Turnfehde 1862, und als ein Gedenkblatt zur 50jährigen Feier der Erhebung Preußens „Theodor Gottlieb von Hippel, der Verfasser des Aufrufs „An mein Volk“, 1863 u. A. Am 10. November 1864 übernahm ich das Rektorat der I. Breslauer Mittelschule, deren Entwicklung zu Ostern 1874 insofern einen Abschluß gewonnen hat, als ihr unter dem Namen einer höheren Bürgerschule die Berechtigung zum einjährigen Dienst für die mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler erteilt wurde. Im Jahre 1866 wurde ich in den städtischen Turnrat berufen und vom Oberbürgermeister Hobrecht mit der Ausarbeitung eines auch im Druck erschienenen Planes für die Reorganisation des städtischen Schulturnwesens beauftragt. In demselben Jahre führte ich eine Expedition von 50 Breslauer Studenten zur Pflege der Verwundeten auf die böhmischen Schlachtfelder, wofür mir die Denkmünze „für Pflichttreue im Kriege“ zu Teil ward. Im Jahre 1869 wurde ich als technisches Mitglied in die städtische Schuldeputation berufen. Im Jahre 1871 gab ich auf Ersuchen des Staatsrates von Georgiewski ein Gutachten über die in Aussicht genommene Umgestaltung des russischen Realschulwesens ab, wofür mir mit der Verleihung des Stanislausordens III. Klasse gedankt wurde. Außer mehreren anderen Arbeiten historischen und insbesondere biographischen Charakters veröffentlichte ich: „Johann Heinrich Deinhardt, ein Beitrag zur Geschichte des preußischen Gymnasialwesens,“ 1874.

In das Lehrerkollegium wurden durch den Magistrat berufen: Die Oberlehrer Dr. Scholle, Dr. Abraham, Dr. Gütth und Panzerbieter, die ordentlichen Lehrer Dr. Förster, Dr. Köhne, Dr. Frölich und prov. Lachmann, der wissenschaftliche Hilfslehrer Heyne, die Vorschullehrer Schlüter, Guth und Correns, der Gesanglehrer Bradsky, der Zeichenlehrer Günther und der Turnlehrer Bape. Dieselben berichten über ihren Lebens- und Bildungsgang, wie folgt:

August Christian Franz Scholle, 1831 in Berlin geboren, erhielt seine Schulbildung auf der Kantonschule in Chur und auf dem Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, das er Ostern 1850 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte sodann auf den Universitäten Berlin und Bonn Philologie und Geschichte. Nachdem er im Juli 1855 von der hiesigen Fakultät zum Doktor promoviert worden war und das Examen pro facultate docendi ebenfalls in Berlin bestanden hatte, begab er sich nach Frankreich und England, um die Sprachen dieser Länder zu studieren. Ostern 1863 zurückgekehrt, war er bis Michaelis desselben Jahres als Hilfslehrer an der Friedrichs-Werderischen Gewerbeschule und darauf an der Dorotheenstädtischen Realschule thätig. Am letzteren wurde er zu Neujahr 1864 als Oberlehrer definitiv angestellt und blieb an derselben, bis er Michaelis 1880 in das Lehrerkollegium der Falk-Realschule übertrat.

Adalbert Friedrich Abraham ist 1841 in Berlin geboren, erhielt seine Vorbildung auf der Köpferschen höheren Knabenschule und dem Gymnasium zum Grauen Kloster, studierte 1859—64 in Berlin Geschichte und Philologie, war darauf Hauslehrer in Moskau, erwarb nach seiner Rückkehr nach Berlin die facultas docendi und erhielt später den Dokortitel von der Universität Leipzig nach mündlicher Prüfung auf Grund einer historischen Abhandlung.*) Nachdem er 1867—68 an der Friedrichs-Werderischen Gewerbeschule das pädagogische Probejahr absolviert hatte und bis Ostern 1869 als Hilfslehrer an derselben Schule beschäftigt worden war, kam er in gleicher Eigenschaft an die damalige städtische höhere Bürgerschule, die jetzige Sophien-Realschule, an der er am 1. Januar 1870 ordentlicher Lehrer, am 1. April 1876 Oberlehrer wurde und bis zu seiner Versetzung an die Falk-Realschule thätig gewesen ist.

Karl Albert Gütth, geboren zu Berlin im Jahre 1843, erhielt seine Vorbildung auf dem königlichen Joachimsthalschen Gymnasium hier selbst, studierte 1860—63 Philologie in Berlin und Bonn und trat darauf Ostern 1864 am hiesigen königlichen Wilhelms-Gymnasium als wissenschaftlicher Hilfslehrer ein. Im Sommer 1866 von einem einjährigen Aufenthalt in Sizilien zurückgekehrt, unterrichtete derselbe von

*) Zur Geschichte der germanischen und pannonischen Kriege des Augustus.

Michaelis 1866 an wiederum am Wilhelms-Gymnasium, an welcher Anstalt er Ostern 1867 bis ebendahin 1868 das pädagogische Probejahr absolvierte, nachdem er im Sommer 1867 vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Berlin die Prüfung pro facultate docendi abgelegt hatte. Auf Grund einer Dissertation: „das Verhältnis des Hartmann'schen Zwein zu seiner altfranzösischen Quelle“ von der philosophischen Fakultät zu Halle zum Dr. phil. promoviert, war er ferner als Lehrer thätig an der Friedrichs-Werderschen Gewerbeschule zu Berlin, am Gymnasium zu Potsdam und an der städtischen Realschule zu Stettin. Michaelis 1873 als Lehrer an die hiesige städtische Lujenschule berufen, wurde er Ostern 1876 zum Oberlehrer befördert und ging als solcher Michaelis 1881 an die Falk-Realschule über.

Wilhelm Panzerbieter, geboren im Jahre 1844 zu Saalfeld a. S., auf den Realschulen zu Saalfeld und Meiningen vorgebildet, studierte 1862—65 in Göttingen Mathematik und Physik, erwarb bei dem Oberschulcollegium zu Hannover 1865 die facultas docendi, war dann 5 Jahre hindurch als Erzieher thätig, absolvierte 1870 das pädagogische Probejahr am hiesigen Wilhelms-Gymnasium und wurde Michaelis 1871 an der hiesigen Sophien-Realschule als ordentlicher Lehrer angestellt, nachdem er bereits ein halbes Jahr als wissenschaftlicher Hilfslehrer an dieser Anstalt beschäftigt gewesen war.

Artur Paul Förster, geb. 1844. Ich erhielt meine Gymnasialbildung auf dem Pädagogium des Klosters unserer lieben Frauen in Magdeburg. Von dort zu Michaelis 1864 mit dem Zeugnisse der Reife entlassen, studierte ich in Berlin und Göttingen alte Philologie und Geschichte; zugleich genügte ich von Juli 1866 bis 1867 meiner Militärpflicht in dem 2. Garderegimente z. F. und nahm in dem 4. Bataillon desselben an dem Feldzuge gegen Baiern teil. Michaelis 1868 bestand ich in Göttingen das Staatsexamen. Ich ging darauf als Hauslehrer nach Cadix in Spanien, ein Aufenthalt, welcher für mich die erste Veranlassung zu eingehenden spanischen Studien geworden ist. Von dort durch die Mobilmachung im Sommer 1870 plötzlich zurückgerufen, wurde ich dem Ersatzbataillone des 3. Rhein. Inf.-Regiments Nr. 29 überwiesen, von wo aus ich nach kurzer Zeit dem Regimente nach Frankreich nachgeschickt wurde. Hier nahm ich an der Cernirung von Metz und an den Ereignissen und Kämpfen der I. Armee im Norden teil, und erwarb mir die Auszeichnung des E. Kr. II. Kl. Ins Vaterland im Sommer 1871 zurückgekehrt, trat ich als Cand. prob. in das Königl. Joachimstalsche Gymnasium in Berlin ein, an welchem ich zugleich von Januar 1872 eine Adjunktenstelle versah. Ostern 1873 ging ich an das Luisenstädtische Gymnasium zu Berlin über, welchem ich bis Mich. 1880 als ordentlicher Lehrer angehört habe. Ich bin in dieser Zeit außerdem auf Grund einer wissenschaftlichen Abhandlung „de hermeneutices archaeologicae principii“ von der philosophischen Fakultät zu Göttingen zum Doctor philos. promoviert worden und gehöre militärisch dem 29. Inf.-Regimente als Reserveoffizier an.

Emil Koehne, 1848 zu Safterhausen bei Striegau geboren, erhielt seine Schulbildung auf dem Französischen Gymnasium zu Berlin, welches er Michaelis 1865 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um zu Berlin Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. Nachdem er 1869 ebendasselbst zum Dr. phil. promoviert worden war, genügte er bis Ostern 1870 seiner Militärpflicht und nahm bald darauf am Kriege gegen Frankreich teil. Als Vice-Feldwebel des Regiments Alexander wurde er durch einen Schuß in der Schlacht von St. Privat schwer verwundet und erhielt später, nachdem er zum Offizier befördert worden, das eiserne Kreuz. Nach Beendigung des Krieges pro facultate docendi geprüft, unterrichtete er von Ostern 1872 ab als Probekandidat, von Ostern 1873 ab als ordentlicher Lehrer an der Friedrichs-Werderschen-Gewerbeschule und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem Übergange an die Falk-Realschule.

Karl Heinrich Frölich wurde im Januar 1846 zu Berlin geboren. Seine erste Vorbildung erhielt er auf einer Elementarschule. Im zwölften Lebensjahr ging er auf die königliche Realschule, von da auf das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium über; die letztere Anstalt verließ er im October 1866, um auf der hiesigen Universität Philologie zu studieren. Er gehörte derselben vier Jahre hindurch an. Im Jahre 1874 bestand er das Examen pro facultate docendi und wurde in demselben Jahre in Halle zum Doctor

philos. promoviert. Sein Probejahr legte er an der hiesigen Luisenstädtischen Realschule ab und wurde daselbst als ordentlicher Lehrer Michaelis 1875 angestellt. Ostern 1878 erhielt er eine Berufung als ordentlicher Lehrer an das Leibniz-Gymnasium, Michaelis 1880 an die neu gegründete Falk-Realschule.

Julius Lachmann, geb. 1850 zu Sommerfeld Kreis Krossen, studierte, nachdem er seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Cottbus und dem Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin erhalten, von Ostern 1869 bis Michaelis 1872 Theologie in Tübingen und Berlin. Nach Absolvierung des ex. pro lic. conc. zu Berlin im Dezember 1874 und des ex. pro min. April 1876 hielt er sich zum Zweck des Studiums der englischen Sprache bis zum Herbst 1878 in New-York auf. Von dort zurückgekehrt trat er in das mit dem Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg verbundene Convikt zur Ausbildung von Religionslehrern an höheren Schulen ein, von wo aus er Michaelis 1880 zur commissarischen Verwaltung einer ordentlichen Lehrerstelle an der Falk-Realschule berufen wurde. Im März 1881 bestand er das Examen pro facultate docendi vor der königlichen wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zu Halle a. S.

Richard Heyne, geboren zu Berlin im Jahre 1852, erhielt seine Vorbildung auf dem königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, studierte von 1871 bis 1875 zu Berlin Mathematik und Naturwissenschaften, bestand im October 1876 vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zu Berlin das Examen pro facultate docendi und legte von Michaelis 1876 bis ebendahin 1877 als Mitglied des mathematischen Seminars am hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium sein pädagogisches Probejahr ab. Seit Ostern 1879 war er als Hilfslehrer am Friedrichs-Werderschen Gymnasium beschäftigt.

Friedrich Schlüter, geboren 1839 in Berlin, erhielt seine Schulbildung auf der hiesigen königl. Realschule, seine Vorbildung zum Lehrfach im hiesigen Seminar für Stadtschulen, unterrichtete 1860—62 an einer höheren Knabenschule in Berlin, war 1862—1868 als Erzieher in Petersburg und Bonn, dann bis 1873 Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule von Senz, wurde am 11. October 1873 als Vorschullehrer an der Sophien-Realschule und am 1. October 1880 an der Falk-Realschule angestellt.

Carl Heinrich Albert Guth, geb. im Jahre 1843 zu Neumühl bei Custrin, besuchte das Seminar zu Neuzelle von Michaelis 1861 bis 1864. Er war thätig an der Stadtschule in Soldin von Michaelis 1864 bis Michaelis 1868, in Berlin an der Dr. Wieprecht'schen Schule von 1868 bis 1871. Michaelis 1871 trat er bei der 57. Gemeindeschule in städtischen Dienst, ging 1875 als Vorschullehrer an die Luisenstädtische Gewerbeschule und 1880 an die Falk-Realschule über.

Heinrich Hermann Emil Correns, 1848 zu Nowawes geboren, empfing daselbst den ersten und später in dem benachbarten Potsdam den weiteren Unterricht für seine pädagogische Ausbildung. 1866 bis 1869 besuchte derselbe das königliche Seminar für Stadtschulen hierselbst. Seine Lehrthätigkeit begann er Ostern 1869 an einer der größten höheren Töchterschulen Berlins, an welcher Anstalt er gegen zwölf Jahre, bis October 1880, unterrichtete. Außerdem war derselbe 1872 bis 1873 am Pädagogium zu Lichterfelde und 1875 bis 1880 an verschiedenen städtischen Schulanstalten hierselbst als Lehrer thätig. In einem späteren Staatsexamen 1879 erhielt er die Fakultas in Religion und Deutsch für Mittel- und höhere Mädchenschulen. Im October 1880 erfolgte seine Berufung an die Falk-Realschule.

Theodor Bradsky, geb. 17. Januar 1833 zu Rakonitz in Böhmen, Sohn des k. k. Landesgerichtsrates Josef Bradsky, absolvierte die städt. Realschule in Rakonitz und das Polytechnikum in Prag. Nach beendeten Studien wendete er sich jedoch der Musik zu, die er als Kind schon lieb gewonnen und in welcher er als Studiosus öffentlich Proben seines Talentcs ablegte. Nach eifrigen musikalischen Studien in Prag ging er nach Deutschland, lebte in Stuttgart, der Schweiz und kam im Jahre 1860 nach Berlin. Im Jahre 1866 wurde er als kgl. Domfänger angestellt und im Jahre 1873 als Gesanglehrer an das Konservatorium der Musik berufen. Im Jahre 1874 wurde er zum Gesanglehrer an der königlichen Realschule ernannt und trat, als Gesanglehrer an die Falk-Realschule berufen, im October v. J. in die neue Stellung ein.

Julius Albert Wilhelm Günther, geboren 1830 zu Halle a. S., absolvierte die Höhere Bürgerschule der Frankeſchen Stiftungen daſelbſt. Seine künstlerische Ausbildung begann er auf den Akademien zu Berlin, Antwerpen und Düsselbort, ſpäter als Hospitant der Kunſtſchule zu Weimar und auf einer längeren Reiſe nach Italien. Nach abgelegtem Zeichenlehrerexamen im Jahre 1864 zu Berlin wurde derſelbe 1865 als Lehrer am Dom-Gymnaſium zu Halberſtadt angeſtellt, 1869—1877 Lehrer der Realschule zum heiligen Geiſt zu Breſlau, von da bis Ende 1880 am Humboldtsgymnaſium zu Berlin.

Robert Pape, geboren 1849 zu Berlin, genoß dort ſeine Schulbildung, machte den Feldzug 1870—71 gegen Frankreich mit und wurde am 16. Auguſt 1870 bei Mars-la-tour durch einen Schuß in den Oberarm verwundet. Seit dem Jahre 1864 Mitglied des Vereins „Berliner Turneſchaft“, beſtand derſelbe im März 1875 auf der königlichen Turnlehrer-Bildungsanſtalt das Examen als Turn-, Fecht- und Schwimmlehrer und ging in demſelben Jahre im Auftrage der Regierung als Vertreter des Vereinsturnens zum internationalen Turneſt nach Treviſo bei Venedig, erwarb ſich daſelbſt das Ehrendiplom der Società Ginnastica Italiana „per la ſtraordinaria finitezza di ſcuola e varietà di movimenti“. Am 1. Oktober 1881 wurde er bei Eröffnung der Falk-Realschule als ſtädtiſcher Turnwart an der Turnhalle derſelben angeſtellt.

Übersicht über die im Winter-Halbjahr 1880—1881 erteilten Lehrstunden.

Lehrer	Ordinariate	O III	U III	IV	Va	Vb	VIa	VIb	1. Vkl.	2. Vkl.	3. Vkl.	Inspektionen	Sa.
1. Bach	O III	5 Latein 3 Deutsch		(2 Turn.)				3 Geogr. 1 Deutsch od. Latein					12
2. Scholle		4 Franz. 4 Engl.	4 Franz. 4 Engl.		3 Geogr.							1	20
3. Abraham	U III	4 Gesch. u. Geogr.	4 Gesch. u. Geogr. 3 Deutsch 5 Latein		5 Franz.	5 Franz.							21
4. Güth	Va			5 Franz.	6 Latein 5 Franz. 4 Deutsch								20
5. Panzerbieter	IV	6 Math. 2 Phys.	6 Math.	6 Math.									20
6. Förster	Vb			6 Latein 4 Gesch. u. Geogr.	6 Latein 4 Deutsch								20
7. Köhne			2 Nat.	2 Nat. 3 Deutsch	2 Nat.	2 Nat.	2 Nat. 5 Rechn.	2 Nat.					20
8. Frölich	VIa				3 Geogr.	3 Geogr.	3 Relig. 8 Latein 4 Deutsch	3 Deutsch					21
9. Lachmann	VIb.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	3 Religion			8 Latein 3 Relig.				1	21
10. Heyne					4 Rechn.	4 Rechn.	3 Geogr.	5 Rechn.					16
11. Günther		3 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.					15
12. Bradsky		3 Gesang	3 Gesang	2 Ges.	2 Gesang	2 Ges.	2 Ges.	2 Ges.					11
13. Pape		2 Turnen	2 Turnen		2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen		14
14. Schlüter	1. Vkl.								24				24
15. Huth	3. Vkl.						3 Schrb.	3 Schrb.			26		32
16. Correns	2. Vkl.			2 Schrb.	2 Schreiben	2 Schreiben				24		2	30

12 *

Pensen-Tabelle für das

Unterrichts-Gegenstände	Ober-Tertia	Unter-Tertia	Quarta
Religion III, IV, 2 St. V, VI, 3 St.	Repetition und Erklärung der ersten drei Hauptstücke des luther. Katechismus. Memorieren der dazu gehör. Sprüche. 2 Lieder.	Das Leben Jesu nach Matthäus. 2 Lieder. Das 4. Hauptstück. Einiges aus der Ebelkunde des N. Testaments.	Geschichte des jüdischen Volkes in Saal. Geographie von Palästina. Das 2. Hauptstück. 2 Lieder. Die Einteilung des Kirchenjahres.
Deutsch III, IV, 2 St. V, VI, 4 St.	Mittelungen aus dem Leben Lessings. Schillers und Körners. Lektüre von Schiller'schen Balladen u. Romanzen. Körners Zriny; Recitation von ein. Gedichten und einzelnen Szenen aus Lessings Minna v. Barnhelm. Mündliche und schriftl. Meditations- u. Dispositionsaufgaben. Orthographische Wiederholung. Allmonatlich ein Aufsatz.	Repetition der Satzlehre u. Interpunktion nach Schwartz' Leitfaden. Anfangsgedichte der Metrik. Deklamation. Dreiwöchentlich ein Aufsatz.	Wiederholung orthographischer Regeln. Regeln über die Rechtschreibung von Fremdwörtern. Zusammenges. Satz (Schwartz, Leitfaden für d. Deutschen Unterricht §§ 19-22). Übungen im Bilden von Subjekts-, Objekt-, Attributs- u. s. v. Sätzen. Vierwöchentlich ein Aufsatz. Anwendungslernen und Deklamieren von Gedichten.
Lateinisch III, 5 St. IV, V, 6 St. VI, 8 St.	Wiederholung und Einübung der ganzen Kasuslehre nach F. Schultze' kleiner latein. Sprachlehre und dessen Aufgabensammlung zur latein. Sprachlehre. Lektüre v. Caesar, bell. Gallie. VII. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.	Übersicht der Kasuslehre (Akkusativ, Genitiv, Dativ, Ablativ). F. Schultze, kl. latein. Sprachlehre §§ 133-234 u. dessen Aufgabensammlung. Caesar de bell. gall. I, 1-29. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium.	Umfassende Repetition der gesamten Flexion der Nomina, Pronomina, Numeralla, Verba. Die Infinitiv- und Participialkonstruktion. Lesestücke aus Stein, lat. Lesestoff für Quarta. Zweiwöchentlich Extemporale; schriftl. hässliche Arbeiten. Gram. von Ferd. Schultze.
Französisch III, 4 St. IV, V, 5 St.	Grammatik 2 St. Plötz, Schulgramm. I, 24-45. Hilfszeitwörter, Reflexive und unperson. Verba. Formenlehre des Subst., Adjectiva, Adverba. Zahlwort, Präposition, Wortstellung. Lektüre 2 St. Paganol, Frédéric le Grand. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Anwendungslernen von Gedichten.	Grammatik 2 St. Plötz, Schulgrammatik. I, 1-23. Unregelmäßige Verben. Lektüre 2 St. Kleinere Lesestücke. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Anwendungslernen von Gedichten.	Plötz, Elementargramm. Lekt. 60-104. Die regelmäßige Konjugation, die Pronomen, Teilungsartikel, Adverb, Komparation, Zahlwörter, zurückgehende Verben, Behandel. des participi passé. Lektüre kleinerer Lesestücke. Anwendungslernen von Gedichten. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium.
Englisch III, 4 St.	Gramm. Gesenius, Lehrbuch der engl. Sprache I. Formenlehre, Hauptpunkte aus der Syntax der Fürwörter und des Verbums (Gerundium, Passiv, Rektion). Lond.: Murray, the Settlers in Canada. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.	Gesenius, Lehrbuch der engl. Sprache I. Cap. I-XII. Deklination, Regeln, Konjugation (Verneinung, Frage, Umschreibung). Pronom. pers., possess., rel., inter., demonstr.	
Geographie und Geschichte III, IV, 4 St. V, VI, 3 St.	Müller, Leitfaden der deutschen Gesch. Deutsche Geschichte 1555-1815. v. Seydlitz, kl. Schulgeographie. Asien, Afrika, Amerika.	Müller, Leitfaden der deutschen Gesch. Deutsche Geschichte bis zur Reformation. v. Seydlitz, kl. Schulgeographie. Deutschland.	Agers Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte. Geschichte des Altertums, insbes. Griechenlands. v. Seydlitz, kl. Schulgeographie. Repetition der allgem. geograph. Grundbegriffe. Asien, Afrika, Amerika.
Naturwissenschaften III-IV, 2 St.	Physik: Elemente der Statik. Einleitung in die Physik. (Maße, spec. Gewicht, Thermometer, Barometer, d. Mariottesche Gesetz). Juchmann, Grundriss der Experimentalphysik.	Naturgesch.: Köhne, Repetitionstafeln. Vergl. Betrachtung von Wirbelhier-Skeletten. Herleitung der Charaktere der verschiedenen Klassen und Ordnungen der Wirbeltiere (unter Repetition der Pensen von Sexta u. Quinta).	Naturgesch.: Köhne, Repetitionstafeln. Einzelne wirbellose Tiere, bes. aus den Klassen der Weichtiere und der Gliedfüßer, nach ihrer äusseren Erscheinung und ihrer Lebensweise.
Mathematik III, IV, 6 St. V, 4 St. VI, 5 St.	Algebra: Die Proportionen, Potenzen und Wurzeln. (Meyer Hirsch, Cap. III, IV u. V.) Schwierigere Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. (Meyer Hirsch, Cap. XII, § 1 a u. XIV.) Geometrie: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie. Die Proportionalität der Linien. Die Ähnlichkeit der Figuren. Die Proportionalität der Linien am Kreis. Die Annäherung geradliniger Figuren und des Kreises. (Spicker, Abschnitt IX-XIII. Abschnitt XX.)	Algebra: Die vier Species ganzer und gebrochener, einfacher u. zusammengesetzter algebraischer Ausdrücke. (Meyer Hirsch, Cap. II u. VII §§ 1-3.) Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. (Meyer Hirsch, Cap. XII, § 1 a und Cap. XIV.) Geometrie: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie. Konstruktionsaufgaben. Die Lehre vom Kreis, von den regulären Polygonen und von der Gleichheit der Figuren. (Spicker, Abschnitt V-VIII.)	Rechnen: Repetition der Pensen von Sexta und Quinta. Abgekürzte Decimalbrüche. (Meyer Hirsch, Cap. I.) Zusammenfassende Regeldeetri. Zinsrechnung. Gesellschaftsrechnung. Mischungsrechnung. Geometrie: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie. Die Lage gerader Linien. Die ebenen Figuren im Allgemeinen. Die Kongruenz der Dreiecke. Die Parallelogramme. (Spicker, Abschnitt I-IV.)

Winterhalbjahr 1880-81.

Quinta A	Quinta B	Sexta A	Sexta B
Das Leben Jesu nach einer Auswahl von Geschichten aus dem bibl. Lesebuch von Otto Schulz. 3 Lieder. Das 2. Hauptstück. Die bibl. Bücher.		Biblische Geschichten des A. Testaments von der Schöpfung bis zum babylonischen Exil. Das erste Hauptstück. Drei Kirchenlieder. O. Schulz, bibl. Lesebuch.	Biblische Geschichten des A. Testaments bis zu den Richtern. 3 Lieder. Das erste Hauptstück mit Sprüchen. O. Schulz, bibl. Lesebuch.
Orthographische Übungen und Diktate. Aufsatzübungen. Der einf. erweiterte Satz. Durchnahme von Lesestücken u. Hopf u. Paulsicks Lesebuch für V. Anwendungslernen v. Gedichten.	Repetition der Orthographie nach d. „Regeln u. Wörterverzeichnis“ etc. Besprech. der Satz- u. Interpunktionalehre im Anschlusse an die Lektüre von Hopf u. Paulsick (II. Teil). Diktate im Anschlusse an die orthographischen Regeln und die Lektüre. Lernen, bes. Repetition von Liedern, besonders nach dem Turnliederbuche.	Hopf und Paulsick, deutsches Lesebuch, erster Teil für VI. Redeteile, Propositionen, Glieder des einf. Satzes. Orthographische Regeln, §§ 1-22. Diktate oder kl. Aufsatzübungen wöchentlich.	
Wiederhol. der regelmäßigen und unregelmäßigen Deklination u. Konjugation, der Genuregeln, Depositions, sowie der Komparation. Einübung der Pronomina, Zahlwörter, Präpositionen, Adverbia und Verba anomala nach F. Schultze. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium.	Umfassende Repetition der Deklination u. regelmäßigen Konjugation; Verba mit unregelm. Perfectum und Supinum. Zweiwöchentlich Extemporale; schriftliche hässliche Arbeiten. Grammatik von Ferd. Schultze.	Ferd. Schultze, kl. lat. Sprachlehre. Die regelm. Deklination u. Konjugation. Der einfache Satz. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exercitium.	Ferd. Schultze. Die regelm. Deklination und die 1. Konjugation mit Ausnahme der Infinitive etc. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exercitium.
Plötz, Elementargrammatik. Repetition d. Pensums von Quinta B. Einübung von Lektion 40-60. Aussprache; primum possessiv u. das Aktivum der regelm. Konjugation. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium.	Plötz, Elementargramm. Lektion 1-40; Aussprache; zwei und drei; Zahlwörter. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium.		
v. Seydlitz, Grundzüge der Geographie. Die Erde überhaupt. Europa, besonders Deutschland.	v. Seydlitz, Grundzüge d. Geographie. Das ausserdeutsche Europa.	v. Seydlitz, Grundzüge der Geographie. Grundbegriffe d. mathematischen Geographie. Wiederholung der aussereuropäischen Erdteile. Europa.	v. Seydlitz, Grundzüge d. Geograph. Die anschaulichsten Grundbegriffe von der Erde als Weltkörper. Die Erdteile ausser Europa.
Dasselbe Pensum wie VII.	Naturgesch.: Köhne, Repetitionstafeln zum Unterricht in der Zoologie. Einzelne Reptilien, Amphibien u. Fische nach ihrer äusseren Erscheinung und ihrer Lebensweise.	Einz. Vogel aus allen Ordnungen nach ihrer äusseren Erscheinung und ihrer Lebensweise.	Einzelne Säugetiere aus allen Ordnungen nach ihrer äusseren Erscheinung, ihren Gebräusen und ihrer Lebensweise.
Generalremer, Addition und Subtraktion von gewöhnl. Brüchen. Einfache u. zusammenges. Regeldeetri-Aufgaben aus d. Zinsrechnung. Umwandlung gewöhnlicher Brüche in Decimalbrüche. Repetition d. gesamten Pensums der Decimalbrüche.	Die Körper- und Hohlmaße. Einführung in die Rechnung mit gewöhnl. Brüchen. Definitionen. Rechte, unechte Brüche und gemischte Zahlen. Verwandl. von unechten Brüchen in gemischte Zahlen und umgekehrt. Teilbarkeit d. Zahlen. Größtes gemeinschaftl. Maß. Erweitern u. Reducieren v. Brüchen. Multiplikation und Division v. Brüchen. Reducieren und Reducieren. Leichtere Aufgaben aus der Regeldeetri mit Brüchen und Decimalbrüchen.	Decimalbrüche, besonders Multiplikation und Division derselben. Anwendung des Gelehrten in Regeldeetri-Aufgaben. Übungen im Kopfrechnen. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten.	Das geläuf. Lesen grösserer Zahlen. Die 4 Species mit den Zahlen. Längrenmaße, Gewichte, Münzen. Reducieren u. Reducieren ders. Einführung des Decimalstimmes als Trennungsmittel d. höheren und niederen Abteilungen der Maße, Gewichte- und Münzeinheiten. Das Lesen von Decimalbrüchen. Addition u. Subtraktion der Decimalbrüche. Ausführung gerader Addition- und Subtraktionsaufgaben. Multiplik. u. Division mit Potenzen von 10.



Technischer Unterricht.

Gesang.

Der Unterricht wurde in Sexta klassenweise, in Quinta und Quarta kombiniert erteilt. Er umfaßte theoretische Belehrungen über Noten, Wert- und Versetzungszeichen, Intervalle, die Tonleiter, Tonarten etc. sowie Übung von ein- und zweistimmigen Chorälen und Liedern. — Die Schüler aus Tertia, wie die besten Sänger aus Quinta und Quarta bildeten die Chorklasse, welche zwei-, beziehungsweise drei- und vierstimmige Gesänge übte, die bei den verschiedenen Schulfeierlichkeiten zum Vortrag kamen.

Zeichnen.

- VIb. Die wagerechte, senkrechte und schiefe Linie, Winkel, geschlossene Figuren, Band- und Faden-
verschlingungen.
- VIa. Bandverschlingungen, laufende Muster und Motive, Randverzierungen, Mäander.
- Vb. Profile der architektonischen Glieder, Wellenlinien, Bordüren.
- Va. Flachmuster motive, Rosetten, stilisierte Blattformen, antike Gefäße.
- IV. Frei gebogene Linien, Voluten und Spiralen, Voluten und wellenförmige Ranken, Blatt-
elemente, Akanthusblätter, persisch-arabische Rosetten.
- IIIb. Pappmodelle, Drahtmodelle, Gipsmodelle.
- IIIa. Gipsmodelle, Stillehre.

Schreiben.

Sexta. Deutsche und lateinische Buchstaben, Wörter und Sätze. Diktatschreiben; Tattschreiben.
Häusliche Übung in den Normalschreibheften von Guth, Nr. 7 und 8.

Quinta. Wiederholung des Sertapensums, Schreiben ganzer Sätze und Tattschreiben.

Quarta. Fortgesetzte Übung im Schreiben nach Vorbildern, Schreiben nach Diktaten und Ab-
schreiben von Gedrucktem. Tattschreiben.

Turnen.

Sexta. Umzug, Gegenzug, Winkelzug, Schrägzug, Schwenkung und Reihung, Nachstellgang vorn.
Trittwechsel, Kiebitzgang, Kiebitzhüpfen. Wiederholung der einfachen Freiübungen und Hinzunahme einiger
schwieriger Arten, bestimmte Ausführung derselben. Spiele. Geräte: Freispringel, Schwungseil, Schweben-
baum, Tiefspringel, Sturmspringel, Bock, Barren, Reck, wagerechte und schiefe Leiter, Schaukelringe,
Klettergerüst, Rundlauf.

Quinta. Abstandsveränderung durch Seit- und Vorwärtsgen, Reihungen in Viererreihen, desgl.
im Umzuge, Schwenkungen der Viererreihen, zusammengesetzte Freiübungen, leichte Formen des Ausfalls,
Laufschritt, Spiele. Erweiterung der Übungen an den unter Sexta aufgeführten Geräten und gelegentliche
Benutzung des Pferdes.

Quarta. Reihungen im Umzuge, Aufzüge, Durchzüge auch im Laufschritt und Kiebitzganze; wider-
gleiche Schwenkungen im Doppelkörper. Schwierigere Freiübungen. Aufnahme der Übungen mit dem
kurzen Holz- und Eisenstabe. Spiele. Für das Gerätturnen trat das Pferd hinzu.

Tertia. Schwenkungen um die Mitte einer Reihe, Schwenkungen in Doppelreihen. Verbindung
von Schwenkung und Reihung, Aufzüge. Laufschritt. Eisenstabübungen, Ausfall in Verbindung mit Arm-
und Kumpfsübungen. Gerätturnen: Freisprung, Bocksprung, Pferdsprung, Sturmsprung, Tiefsprung, Barren,
Reck, Leiter, Klettertau, Schaukelringe, Rundlauf. Spiele.

Außer den regelmäßigen und für alle Schüler verbindlichen 2 Turnstunden, welche klassenweise erteilt
werden, ist ein freiwilliges Abendturnen eingerichtet, welches an jedem Dienstag und Freitag von 5—7 Uhr
stattfindet und an welchem regelmäßig 100—150 Schüler teilgenommen haben. Wird in dem regelmäßigen
Klassenturnen nach den Grundsätzen von Adolf Spieß verfahren, so daß der Lehrer selbst wie in allen anderen
Unterrichtsstunden die Schüler in jeder einzelnen Übung unterweist, beaufsichtigt und leitet, um ihren
Körper schulmäßig durchzubilden, so kommt bei dem freiwilligen Abendturnen die Betriebsweise von Ludwig
Zahn mehr zur Geltung, indem nicht nur dem Spielen und Turnen nach freier Wahl mehr Zeit und
Raum vergönnt wird, sondern auch Vorturner die Leitung und Unterweisung der einzelnen aus
verschiedener Klassen gemischten Abteilungen oder Riegen übernehmen. Die erste halbe Stunde ist aus-
schließlich der Turnfür und dem Spiele gewidmet, so daß jeder in ungezwungener Weise sich tüchtig
tummeln kann. Nachdem sich darauf alle in Riegen und Jüngen geordnet haben, wird ein gemeinsames
Vaterlands- und Volkslied angestimmt. Darauf führen alle Vorturner ihre Riegen in fester Ordnung zu

den ihnen angewiesenen Geräten, um an diesen eine halbe Stunde planmäßig zu üben. Sind danach noch einige Marschübungen oder gemeinsame Spiele ausgeführt, so verläßt der größte Teil der Schüler gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr die Turnhalle, in welcher nur noch die Vorturner und Anmänner zurückbleiben, um für die nächsten Stunden Übungen vorzunehmen und Unterweisung zu erhalten oder auch ein gemeinsames Barlauf- oder Ballspiel zu veranstalten. Das ideale Ziel dieses Bemühens ist kein anderes als das der hellenischen Gymnastik, als welches Zahn mit den Worten bezeichnet hat: „Die Turnkunst soll die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wiederherstellen, der bloß einseitigen Vergeistigung die wahre Leibhaftigkeit zuordnen, der Überfeinerung in der wiedergewonnenen Männlichkeit das notwendige Gegengewicht geben und im jugendlichen Zusammenleben den ganzen Menschen umfassen und ergreifen.“

Vorschule.

1. Vorschulklasse.

Religion 3 St. Erzählungen aus dem neuen Testament nach Fürbringer. Erlernung des ersten Hauptstücks mit Erklärung einiger Lieder und Sprüche.

Deutsch 7 St. Übungen im geläufigen und sinngemäßen Lesen deutscher und lateinischer Schrift aus Paulsief (Septima).

Wiedererzählung des Gelesenen. Auswendiglernen von Gedichten. Die Lehre von den Redeteilen des einfachen Satzes. Hauptwort, Eigenschaftswort, persönliches Fürwort, Zeitwort und Umstandswort. Abschriften aus dem Lesebuche. Diktate. Wöchentlich 3 Arbeiten.

Rechnen 6 St. Multiplikation und Division größerer unbenannter Zahlen. Reducieren und Resolvieren nach Kochs Aufgabensammlung, 1. und 2. Heft. Wöchentlich 3 Arbeiten.

Geographie 3 St. Erklärung geographischer Vorbegriffe im Anschlusse an die Lektüre des Robinson Crusö von Graebner.

Schreiben 4 St. Einübung der deutschen und lateinischen Schrift in Wörtern und Sätzen.

Gesang 2 St. Treff- und Taktübungen. Lieder und Choräle.

Turnen 2 St. Wiederholung der Übungen der 2. Vorklasse in bestimmterer Ausführung. Schwenkungen der Paare, Reihungen in Paaren; Lauffschritt. Auch die Gerätübungen in bestimmterer Ausführung und mäßiger Erweiterung derselben. Spiele.

2. Vorschulklasse.

Religion 3 St. Besprechung biblischer Geschichten des alten Testaments nach Fürbringer, Unterstufe. Übungen im Nacherzählen derselben. Zu memorieren die zehn Gebote und das Vaterunser ohne Erklärung, Bibelsprüche, Gebote und Lieder.

Deutsch 8 St. Leseübungen aus Paulsief (Oktava) mit sinngemäßer Betonung, Besprechung von Lesebüchern und Übungen im Nacherzählen derselben. Vortrag gelernter Gedichte. Grammatische Übungen: Unterscheidung von Substantivum (Geschlecht, Zahl, Deklination), Artikel, Adjektivum (Komparation) und Verbum (Konjugation der Hauptzeiten). Orthographische Übungen und Diktate. Wöchentlich zwei Abschriften und eine grammatische Arbeit.

Rechnen 6 St. Die vier Species mit unbenannten Zahlen im Zahlentreise bis 1000 mündlich im Anschluß und mit Benutzung der Hefte 5 und 6 von Seele. Schriftlich die Addition, Subtraktion und Multiplikation mit größeren Zahlen, die Division mit einstelligem Divisor nach Koch I. Wöchentlich drei schriftliche Arbeiten.

Schreiben 5 St. Deutsche Schrift in Buchstaben, Wörtern und Sätzen. Einübung der kleinen und großen lateinischen Buchstaben. Erste Übung im Takt Schreiben.

Gesang 2 St. Einübung leichter geistlicher und weltlicher Lieder ohne Noten.

Turnen 2 St. Ordnungen; Gleichtritt an und von Ort; Nachstellgang seitwärts, Umzug, Gegenzug, Kreiszug. Einfache Freiübungen. Die einfachsten Übungen am Freispringel, Schwungseil, Biegebaum, Barren, Reck, Leiter, Klettergerüst und Rundlauf. Spiele.

3. Vorschulklasse.

Religion 2 St. Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Fürbringer. Sprüche, Liederverse und Gebete.

Deutsch 10 St. 2. Abteilung: 8 Stunden, 4 mit der 1. Abteilung kombiniert, 4 allein: Leseübungen unter Benutzung der Handfibel von Otto Schulz, Ausgabe C. Abschriften und Diktate. —

1. Abteilung: 6 Stunden, 4 mit der 2. Abteilung kombiniert, 2 allein. Lesen sämtlicher Lesestücke der Handfibel. Abschriften und Diktate.

Rechnen 10 St. 2. Abteilung: 4 Stunden. Alle vier Species im Zahlenkreise 1 bis 100 (Seele, Heft 1—3). — 1. Abteilung: 6 Stunden. Alle vier Species im Zahlenkreise 1 bis 100 (Seele Heft 3 und 4).

Schreiben 4 St. Die Buchstaben des kleinen und großen deutschen Alphabets, einzeln und in Wörtern. Gesang 2 halbe St. Einübung leichter geistlicher und weltlicher Lieder ohne Noten.

Anschauungsunterricht 2 halbe St. Erklärung von Strübing's Bildertafeln.

Turnen 2 St. Einfache Ordnungs- und Freiübungen, Spring-, Lauf-, Hang- und Kletterübungen. Spiele.

Aus den Verfügungen und Anordnungen der Behörden.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium. 29. September 1880. Es wird genehmigt, daß bis zur Feststellung einer eigenen Schulordnung die für die Sophien-Realschule gültige zur Anwendung komme.

— 8. Oktober 1880. Es wird genehmigt, daß die zur Einführung vorgeschlagenen Lehrbücher in Gebrauch genommen werden, abgesehen von dreien, welche in der Provinz Brandenburg noch nicht eingeführt sind und für welche daher ein besonders motivierter Antrag an das Ministerium zu stellen ist.

— 6. November 1880. Es wird den Direktoren zur Pflicht gemacht darauf hinzuwirken, daß im evangelischen Religionsunterricht der mittleren Klassen auf die Wiederholung des in den unteren Klassen Erlernen stets Bedacht genommen werde.

— 1. December 1880. Es wird angeordnet, daß die Schüler römisch-katholischer Konfession zur Teilnahme an dem katholischen Religionsunterricht in der Königl. Realschule in der Kochstraße anzuweisen sind.

— 5. December 1880. Es wird verfügt, daß halbjährlich eine Nachweisung der ungetauften Kinder evangelischer Eltern, welche nach erfolgter Aufnahme an dem Religionsunterricht der Schule teilnehmen, dem Generalsuperintendenten der Stadt Berlin einzureichen sei.

— 22. December 1880. Es wird Auskunft darüber erfordert, wie das Lehrerkollegium sich über den Vorteil oder Nachteil der Parallelcoeten und Wechselcoeten äußere.

— 7. Januar 1881. Es wird die Ferienordnung für 1881 mitgeteilt. Sie lautet:

1. Osterferien. Schluß des Wintersemesters: Sonnabend den 9. April, Beginn des Sommersemesters: Donnerstag den 21. April.

2. Pfingstferien. Schulschluß: Freitag den 3. Juni, Schulanfang: Donnerstag den 9. Juni.

3. Sommerferien. Schulschluß: Sonnabend den 9. Juli, Schulanfang: Montag den 15. August.

4. Michaelisferien. Schluß des Sommersemesters: Sonnabend den 1. October, Beginn des Wintersemesters: Donnerstag den 13. October.

5. Weihnachtsferien. Schulschluß: Mittwoch den 21. December, Schulanfang: Donnerstag den 5. Januar 1882.

— 16. Februar 1881. Es wird als Termin für die öffentliche Prüfung Montag, den 4. April, festgesetzt.

Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt. 14. September 1880. Es wird der Specialetat (Nr. 25) der Falkrealschule für das Winterhalbjahr 1880—81 mitgeteilt. Derselbe berechnet die Einnahmen aus Schulgelderhebungen u. s. w. auf 19800 Mark. Die Ausgaben betragen

A. Ordinarium.	Titel	I. Besoldungen	27510	Mark
		II. Andere persönliche Ausgaben	3294	"
		III. Unterrichtsmittel	800	"
		IV. Schulutenzfällen	100	"
		V. Heizung, Erleuchtung und Wasserverbrauch	3100	"
		VI. Bauliche Unterhaltung	450	"
		VII. Abgaben und Lasten	0	"
		VIII. Verschiedene Ausgaben	746	"
		IX. Zu Prämien und Unterstützungen, event. Schülerbibliothek	300	"
			Sa. 36 300 M.	
B. Extraordinarium.	1.	Für die Anschaffung einer Bibliothek	1500	Mark
	2.	Für naturwissenschaftliche Gegenstände	2970	"
	3.	Für Landkarten, Zeichen-, Schreibvorlagen, Noten	1500	"
	4.	Für einen Flügel	1500	"
	5.	Für Formulare und Registratur	300	"
			Sa. 7 770 M.	
			Summa der Ausgaben 44 070 M.	

Der städtische Zuschuß beläuft sich also auf 24 270 Mark. — Wie das Kommunalblatt (S. 141) berichtet, sind für das Etatsjahr 1881—82 die Einnahmen auf 48 907, die Ausgaben auf 99 253 Mark veranschlagt, woraus sich die Notwendigkeit eines Zuschusses von 44 923 Mark ergibt.

— 2. Oktober 1880. Es wird die Antwort auf eine Beschwerde mitgeteilt, die darüber eingegangen war, daß ein Schüler in der 3. Vorklasse keine Aufnahme gefunden. Es wird konstatiert, daß bei dem Mangel an Raum eine Auswahl aus der großen Zahl der angemeldeten im normalen Lebensalter stehenden Schüler unerlässlich sei und „daß diese Auswahl dem Ermessen des Direktors überlassen bleiben müsse,“ daß aber die 3. Vorklasse „recht eigentlich für Kinder bestimmt ist, welche eben in das schulpflichtige Alter eingetreten und noch ohne jede Vorbildung sind.“

— 16. November 1880. Es wird mitgeteilt, daß der Herr Stadtverordnete Seeger zum Kurator der Turnhalle ernannt ist.

— 16. Februar 1881. Es wird mitgeteilt, daß in dem Entwurf zum Etat 1880—81 die Mittel für 10 Realklassen vorgesehen sind, und es wird Auskunft darüber verlangt, ob die gegenwärtige Frequenz der Anstalt und die Zahl der Anmeldungen diese Erweiterung um 3 Klassen (eine Quarta, eine Untertertia und eine Untersecunda) nötig erscheinen lasse.

— 9. März 1881. Es wird die Bereitwilligkeit erklärt, die städtischen Schulräume, Turnplätze und Turnhallen, sowie die Spielplätze im Eichbusch, Friedrichshain, in Moabit und im Humboldtschhain zum Zwecke der angemessenen Beschäftigung und Erfrischung der während der großen Ferien in Berlin verbleibenden Schüler mientgeltlich herzugeben.

Schulfeierlichkeiten und ehrenvolle Besuche.

Montag, den 11. Oktober 1880, wurde die Thätigkeit der Schule mit einer gemeinsamen Andacht, einer Ansprache des Direktors, Vorlesung und Erklärung der Schulordnung begonnen. Montag, den 18. Oktober 1880, wurde früh vor Beginn des Unterrichts mit einer kurzen patriotischen Feier von der Turnhalle Besitz ergriffen. Dienstag, den 2. November 1880, wurde das Reformationsfest mit einer gemeinsamen Andacht und einer festlichen Ansprache des Herrn Dr. Abraham gefeiert. Mittwoch, den 10. November 1880, versammelten sich in Erinnerung an Schillers Geburtstag die Schüler in der letzten Schulstunde zur ersten gemeinsamen Deklamationsübung, insbesondere Schillerscher Gedichte. Sonnabend, den 13. November 1880 fand die schon erwähnte offizielle Feier der Eröffnung der Falk-Realschule statt, bei welcher viele hochgestellte und hochangesehene Männer, insbesondere Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Falk selbst, unsere und unserer Stadt Gäste waren. Dienstag, den 21. December 1880, fand die erste musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung statt, zu welcher viele Eltern und Angehörige unserer Schüler mit uns um den grünen Weihnachtsbaum versammelt waren. Dienstag, den 15. Februar 1881, wurde die letzte Unterrichtsstunde von 3—4 Uhr zu einer kleinen Lessingfeier verwendet, indem Schüler der unteren Klassen Lessingsche Fabeln, die Schüler der Tertia aber einige Scenen aus Minna v. Barnhelm, einen Bericht über Lessings Leben und dessen Ode auf den Tod eines Freundes zum Vortrag brachten; auch wurden einige ernste Stücke auf dem Klavier und der Geige vorgetragen. Freitag, den 25. Februar, war die Schulgemeinde von 3½—4 Uhr, also um die Zeit, da Prinzessin Wilhelm von der kaiserlichen Familie in Schloß Bellevue begrüßt wurde, zu einer kurzen patriotischen Feier versammelt. Dienstag, den 22. März 1880, wurde die Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers in der Aula der Anstalt festlich begangen. Die patriotische Festrede hielt Herr Dr. Scholle. Die Schüler der beiden Sexten unternahmen danach unter Führung ihrer Ordinarien den ersten fröhlichen Ausflug in den Grunewald.

Herr Provinzialschulrat Fürstenau beehrte an den Vormittagen des 1. und 4. Februar 1881 die Schule mit seinem Besuche und inspicierte insbesondere den lateinischen Unterricht in OIII, UIII, VA, VB und VIB den mathematischen in IV und VA, den deutschen in VIA und den naturgeschichtlichen in IV.

Herr Stadtschulrat Dr. Cauer besuchte Dienstag, den 12. Oktober 1880, sämtliche Klassen und beehrte uns auch später bei Gelegenheit von Probelectionen mit seiner Anwesenheit.

Bibliothek.

A. Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden für die VII. Reinde, A-B-C-Buch. — Pilz, Die kleinen Tierfreunde. — J. Hoffmann, Fabelbuch für die Jugend. — Wagner und Salzmann, Naturgemälde der ganzen Welt. — Elise Büttner, Thorner Pfefferkuchen. — G. Tobler, Haustiere und ihr Nutzen.

VIB. Horn, Zwei Savoyarden-Büblein. — Grimm, Kinder und Hausmärchen. — V. Bechstein, Neues Deutsch. Märchenbuch. — Ernst Lausch, Heitere Ferientage. — 108 Aesopische Fabeln. — Ferd. Schmidt, Homers Odyssee. — Becker, Erzählungen aus der alten Welt. — Ludwig Richter, Die schwarze Tante. — Otto Specker, Der gestiefelte Kater. — Bilderbogen, Münchener und Stuttgarter.

VIA G. Scherer, Rätselbüchlein. — Grimm, Kinder- und Hausmärchen. — R. Reind, Märchen-, Lieder- und Geschichtenbuch. — Herm. Wagner, Im Grünen. — Ernst Lausch, Das Buch der schönsten Kinder- und Volksmärchen. — G. B. Niebuhr, Griechische Heroengeschichten. — Ferd. Schmidt, Homers Iliade. — Becker, Erz. aus der alten Welt. — Red und Johansen, Vaterländisches Lesebuch. — Horn, Columbus. — Ferd. Schmidt, Reinecke Fuchs. — Bilderbogen, Münchener und Stuttgarter.

VB. Kolb, Wilde Tiere aller Zonen. — Boffert, 500 Rätsel und Charaden. — Franz Hoffmann,

Ehre Vater und Mutter; das wahre Glück. — G. Nieritz, Der Schmied von Kusla. — Ferd. Schmidt, Der Köhler und die Prinzen; Aus der Jugendzeit des großen Kurfürsten: Dranienburg und Fehrbellin; Wilhelm Tell; Friedrich der Große. — v. Horn, Blüchers Schützling; Was aus einem Hirtenbüblein werden kann. — Herm. Wagener, Spielbuch für Knaben. — Osterwald, Gudrun; Siegfried und Kriemhilde. — E. Henrici, Bearbeitung von Beckers Erzählungen.

VA. Capitän Marryat, Sigismund Rüstig. — Franz Hoffmann, René. — Herm. Wagner, Eine Alpenreise. — G. Nieritz, Der König und der Müller; Betty und Toms. — Horn, Der Leibhusar; Feldmarschall Blücher. — Campe (Psaff), Entdeckung von Amerika. — Osterwald, Gudrun; Siegfried und Kriemhilde. — Werner Hahn, Hans Joachim von Zietzen. — Ferd. Schmidt, Der große Kurfürst, Dranienburg und Fehrbellin; Wilhelm Tell; Friedrich der Große. — E. Henrici, Bearbeitung von Beckers Erzählungen. — Klette, Rübzahl. — Hebel, Schatzkästlein.

IVB. L. Würdig, Des alten Dessauers Leben und Thaten. — Ferd. Schmidt, Hermann und Thunelda. — G. Nieritz, Hans Egede; Gutenberg und seine Erfindung. — Horn, Prinz Eugenius; Eroberung von Algier; James Cook. — Hebel, Schatzkästlein. — Brendel, Erzählungen aus dem Leben der Tiere. — Baron, König und Kronprinz. — Franz Kühn, Seydlitz. — Herm. Wagner, Entdeckungswesen in Feld und Flur. — D. Willmann, Lesebuch aus Homer. — Friedr. Hoffmann, Columbus, Cortez, Pizarro. — Friedr. Herzberg, Die messenischen Kriege. — Friedr. Lange, Geschichten aus dem Herodot. — Fr. Kohlrausch, Die deutschen Freiheitskriege. — Phil. Wadernagel, Deutsches Lesebuch.

IVA. Lud. Hahn, Friedrich der Große. — Ferd. Schmidt, Die Türken vor Wien. — Horn, Erdbeben von Lissabon. — G. Nieritz, Alexander Menzikoff. — Günther, Geschichte der Perserkriege. — Fr. Hoffmann, Geschichte von Tell. — W. N. Hoffmann, Deutscher Rätselschatz. — Ed. Alberti, Markus Charimus. — Fr. Hoffmann, Tausend und eine Nacht. — Wilh. Petsch, Kaiser Wilhelm. — Franz Kühn, Derfänger. — K. Biernagki, Meer und Festland. — Herm. Wagner, Entdeckungswesen im Wald und auf der Haide. — Stäcke, Erz. aus der griech. und röm. Geschichte. — D. Willmann, Lesebuch aus Herodot. — Herzberg, Die messenischen Kriege. — v. Schubert, Naturgeschichte der Säugetiere, der Vögel, der Amphibien. — Leutemann und Wagner, Zonenbilder. — Kohlrausch, Die deutschen Freiheitskriege. — Richter, Götter und Helden. — Fried. Lange, Geschichten aus dem Herodot. — Phil. Wadernagel, Deutsches Lesebuch. — G. Nieritz, Belisar. — Franz Kühn, Seydlitz.

III. Osterwald, Achylles-Sophokles-Euripideserzählungen; Walthar von Aquitanien; König Rother; Parzival; Longobardische und Dietrichsage; Reinecke Fuchs. — Herzberg, Der Feldzug der 10,000 Griechen; Der asiatische Feldzug Alexanders des Großen. — D. Klopp, Charakterzüge der deutschen Kaiserzeit. — Bernal Diaz, Entdeckung und Eroberung von Mexico. — Friedr. Adami, Königin Louise. — Ferd. Schmidt, Homers Iliade. — Herm. Wagner, Eine Alpenreise. — Colshorn, Des Knaben Wunderhorn. — Biernagki, Bilder aus der Weltgeschichte.

Der Bibliothek wurden Geschenke dargebracht von

O III: Stöwer;

U III: John, Spohn, Leuschner, Mantel, Hohagen;

IV: Simonjohn, Zitelmann, Stellmann, Clausen, Friebös;

VA: Sühning, Dntrup, Töbelmann, Wahrendorf, Büttner, Hohagen;

VB: Feldsmann, Engelmann, Bof I. Cronbach, Miersch, Schenk, Bernhardt;

VIA: Dietert, Elsner, Engelhardt, Fiegel, Friedländer, Kühn, Krazenberg, Hanel, Meyer, Priem, Sonnenthal, Bof, Seidel;

VIB: Nicolaus, Pohlmann, Arndt, Schulz;

VII: Allardt, Thomas, Westermeyer, Thiele, Borchert, Schmitt, Giese, Schütte, Stolt, Lucas, George, Behn, Piskorsky, Schwichtenberg.

Besonders dankenswerte Geschenke gingen von den beiden Brüdern Benecke in VIA und U III; von Fippert in VIA und Heilbrunn in U III ein.

Die gesamte Einrichtung und Verwaltung der Schülerbibliothek hat in höchst dankens- und aner kennenswerter Weise Herr Kollege Dr. Frölich übernommen, doch besorgen weiterhin die Austeilung der Bücher an die Schüler die Ordinarien der einzelnen Klassen.

B. Bibliotheca pauperum. Diese Stiftung ist aus den Geschenken von Freieremplaren gebildet, welche die Verleger der in der Anstalt eingeführten Schulbücher derselben gewidmet haben. Sie dient dazu, um unbedeutenden Schülern für die Zeit ihres Schulbesuchs die nötigen Schulbücher zu leihen. Es darf erwartet werden, daß namentlich abgehende Schüler zu deren Erweiterung reichlich beitragen und so sich bei ihren Mitschülern ein freundliches Andenken gründen werden. Die Verwaltung dieser Bibliothek hat gleichfalls Herr Dr. Frölich übernommen.

C. Lehrerbibliothek. Es sind angeschafft: Grimm, deutsches Wörterbuch. — Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache. — Académie française, dictionnaire. — Littré, dictionnaire de la langue française. — Sachs, deutsch-französisches Wörterbuch. — Webster, english dictionary. — Spruner, historischer Atlas. — Schloffer, Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts. — Giesebrecht, deutsche Kaiserzeit. — L. v. Ranke, Weltgeschichte. — Guthe, Lehrbuch der Geographie. — Hann-Hochstetter-Pokorny, allgemeine Erdkunde. — Müller-Pouillet, Physik. — Littrow, Wunder des Himmels mit Atlas. — Wüllner, Experimentalphysik. — Mädler, Himmelskunde. — Lipschitz, Analysis. — Salmon-Fiedler, analytische Geometrie. — Schloemilch, algebraische Analysis. — Tyndall, Wärme, Schall, Licht. — Schloemilch,

höhere Analysis. — Müller, kosmische Physik mit Atlas. — Wiedemann, Galvanismus. — Fiedler, darstellende Geometrie. — Gauß, Werke. — Serret, Shakespeare-Lexikon. — Kühner, ausführliche lateinische Grammatik. — Meyer, Kommentar über das Neue Testament. — Wiese, das höhere Schulwesen. — Wiese, Verordnungen und Gesetze. — An Geschenken für die Lehrerbibliothek gingen ein: vom Magistrat die Verwaltungsberichte der Stadt Berlin für 1877, 1878, 1879; Bericht der Gemeindeverwaltung i. J. 1861—76. — Boeckh, statistisches Jahrbuch 1878, 1879, 1880; Berliner Volkszählung 1861, 1864, 1867, 1871, 1875. — Vom Gymnasialdirektor Dr. Schaper Symbolae Joachimicae 1880. — Vom Gymnasialdirektor Dr. Hofmann Dinse, Katalog der Bibliothek des grauen Klosters 1877. — Vom Direktor Dr. Goldbeck Gaspari, Spinoza und Hobbes, 1873. — Vom Zeichenlehrer Günther Herders Werke, 13 Bde., Karlsruhe 1821. — Vom Kollegen Dr. Frölich R. Fleischers deutsche Revue II, III und IV Jahrgang; G. Lisco, das wohlthätige Berlin 1846; Verwaltungsbericht der Stadt Berlin für die Zeit 1829—40. — Vom Oberlehrer Dr. Scholle Koner, Zeitschrift der Berliner Gesellschaft für Erdkunde Heft 19 Jahrgang 1869 bis Heft 72 Jahrgang 1877; Scholle, über den Begriff der Tochter Sprachen; durch Vermittelung desselben Herrn Revue des deux Mondes, die Jahrgänge 1864—1870; Annuaire des deux Mondes, 1864—1867. — Vom Verlagsbuchhändler Chun: »Christlich-vaterländische Weisheiten« 2 Bde.; Bombe's Handbuch der Gesetzgebung; Bombe's Gesetzkunde für Fortbildungsschulen; Buth und Keimer's deutsche Rechtschreibung, 3 Hefte; Otto und Sach's Tabelle der Münzen, Maße und Gewichte; Duandt's evangelischer Katechismus; Otto's Neue Schreibschule, compl. in 24 Hefen; F. Seele's Rechenübungshefte in 10 Hefen. — Vom Quartaner Filz Seekarten der Nord- und Ostsee. — Die Einrichtung und Verwaltung der Bibliothek hat der Direktor übernommen.

Lehrmittel.

A. Für den physikalischen Unterricht wurden angeschafft: 1 Elektrophor, dazu 2 Elektroskope, 1 Stück Magnet-eisenstein, 1 Verteilungsapparat nach Nieß, 3 elektrische Pendel, 1 Leydener Flasche, 1 Entlader, 1 Isolierschemel, 1 elektrisches Rouleau, 1 Wage zum chemisch-technischen Gebrauch, 1 Elektrifiziermaschine, 1 elektrische Sichel, 1 Elektrometer, 2 größere Elektroskope, 1 Henleyscher Entlader, 3 Magnetnadeln, 1 Multiplikator (nach Vertram), dazu 1 zweiter Rahmen, 1 Ampere'scher Apparat mit Aluminiumfiguren, 1 magneto-elektrischer Notationsapparat nach Stöhrer, 1 Schrank mit Handwerkszeug, 2 große Flaschenelemente, 1 Grovesche Batterie zu 6 Elementen, 1 hydrostatische Wage, 1 Apparat nach Pascal, 1 Bohnenbergisches Elektroskop, 1 Tangentenboussole, 2 Magnetstäbe, 1 Sufeisenmagnet, 1 Apparat zur Bestimmung des spezifischen Gewichts, 1 Wasserzerlegungsapparat, 1 Seberbarometer, 1 astronomisches Fernrohr, 1 große Luftpumpe, dazu a. 1 Paar Magdeburger Halbkugeln, b. 1 Glasballon für Schallversuche, c. 1 Fallröhre, d. 1 Apparat für Quecksilberregen, e. 1 Gefrierapparat, f. 1 Glasglocke, 1 Centrifugalmaschine, dazu a. 1 Regulator, b. 1 Ballon, c. 1 Paar Savartsräder, d. 1 Glasfugel, e. 1 Glasflasche, f. 1 Kugelschwebe, g. 1 Farbensift mit Farbenscheiben, h. 1 Winkel mit 2 Kugeln, 1 Parallelogramm der Kräfte nach Vertram, 1 Libelle, 1 Doppelische Sirene.

B. Für das Naturalienkabinet wurden angeschafft: Lehmann und Leutemann, zoologischer Atlas, 1 Modell der menschlichen Brust, 1 senkrechter Durchschnitt des menschlichen Kopfes, 1 Modell des menschlichen Bauches, 1 Menschenskelet, 1 Skelet vom Hunde, vom Secador, von der Schildkröte, von der Eidechse, vom Ochsenfrosch, vom Fisch, von Talpa europaea, 1 Menschenschädel mit Längs- und Querschnitt, 1 Pferdeschädel, 1 Schädel von Ovis aries, von Cuniculus ferus, von Sus scrofa ferus, von Phoca vitulina, 1 Lepus cuniculus, Falco tinnunculus, 1 Astur palumbarius, 1 Strix alens, 1 Strix noctua, 1 Picus viridis, 1 Picus major, 1 Cuculus canorus, 1 Alcedo ispida, 1 Turdus merula, 1 Cypselus apus, 1 Lanius collurio, 1 Loxia curvirostra, 1 Coccythrauster vulgaris, 1 Garrulus glandarius, 1 Bombycilla garrula, 1 Corvus cornix, 1 Corvus frugilegus, 1 Upupa epops, 1 Perdix cinerea, 1 Ardea cinerea, 1 Vanellus cristatus, 1 Scolopax major, 1 Anas crecca, 1 Sterna nigra, 1 Podiceps cristatus, 1 Talpa europaea, 1 Cricetus frumentarius, 1 Accipenser sturio.

An Geschenken erhielt das Naturalienkabinet: eine Mineraliensammlung von Herrn Dr. Urban, 1 Assistenten am Königl. bot. Garten, Mustela vulgaris, ausgestopft, von F. Reimann (IV), 1 Schädel von Canis familiaris, 1 von Corvus monedula und 1 Pelias berus in Alkohol von S. Lippert (VIa), Larus tridactylus, ausgestopft, von S. Schend (Vb), Fringilla chloris und Sturnus vulgaris, ausgestopft, von E. Konrobert (Vb), 1 Schädel von Anser domesticus von F. Spberger (VIII), 1 Schädel von Passer domesticus von D. Doehl (VIII), eine kleine Sammlung von Vogeleiern von F. Walbow (VIII), Emys europaea in Alkohol von R. Andrae (Vb), Emys europaea in Alkohol, Conchyliengehäuse und einen versteinerten Seeigel von E. Vogel (IV), Lacerta agilis in Alkohol von E. Buettner (Va), Conchyliengehäuse von H. Engelhardt (VIa), L. Friedländer (VIa), E. Frieboes (IV), F. Kühn (VIa), F. Hanel (VIa), A. Viehr (VIa), F. Meyer (VIa), F. Reimann (IV), M. Schmidt (IV), R. Schauer (IV), E. Simonsohn (IV), G. Toebelemann (IV), S. Ziß (IV), G. Zimmermann (IV), G. Zitelmann (IV), desgleichen und 1 Homarus vulgaris von S. Zimmermann (IV), Conchyliengehäuse und 1 von dem Schüler selbst zerlegten und auf eine Papptafel gefesteten Krebs von W. Clausen (IV), mehrere Astaeus fluviatilis von A. Zander (IV), Ossa sepiae von W. von Baupfern (IV), Solaster papposus von Herrn Prof. F. Magnus, 1 versteinerten Seeigel von W. Hoffmann (IV), 1 Asteracanthion rubens von F. Hoffmann (VIII), 1 desgleichen und mit Balanus besetzte Muschelschalen von F. Tismer (VIII), einige Mineralien von F. Schmidt (I. Vorkl.).

C. Für den geographischen Unterricht wurden angeschafft: 2 Erdarten von Sydow; Swald, orohydrographische Wandkarte; Wagners, Deutschland; Leeder, Europa; Möhl, Deutschland; Kiepert, physikalische Wandkarte von Asien; Haardt, Afrika; Kiepert, Australien, Südamerika, Nordamerika; Brecher, historische Karte von Preußen; Kiepert, Altgriechenland; Kiepert, Karte des römischen Reiches, Aftitalien, Palästina, kleine Karte von Palästina, Karte der biblischen Geographie.

D. Für den Zeichenunterricht wurden angekauft: Vorlagenwerk von Herdtle; Wandtafeln für die Unter- und Mittelstufe; farbige Flachornamente; der Styl von Semper; ornamentale Formenlehre von Andel; Draht- und Papp-Modelle; Statf mit Kugelbewegung; Nische von Holz; 1 hölzernes Doppelkreuz; Gipsmodelle von Froschel;

Gipsmodelle von Wendler, elementare Ornamentik von Gips, antike Gipsmodelle von Jacobsthal, Gipsfries nach Andrea Sansovino; Kriessmodelle; Büste von Niobe, Homer, Perikles, Augustus; Maske von Göthe, von der Königin Luise, vom sterbenden Sklaven; Zeichenvorlage von Gips: Ohr, Mund, Nase, Kinderhand, Fuß, Damenhand, Adlertopf.

E. Für den Gesangunterricht wurden angeschafft: 1 Bechstein'scher Flügel, F. Schubert, Op. Nr. 132, 23. Psalm mit Partitur und 44 Stimmen, F. Mendelssohn, Terzett aus Elias (Nr. 28) mit 31 Stimmen, F. Abt, Op. 526, Notkäppchen mit Partitur und 39 Stimmen nebst Terzbuch, Gruber, die heilige Nacht mit Partitur und 30 Stimmen, B. Klein, Op. 44, 6 Terzette mit Partitur und 30 Stimmen, Grell, 2 Motetten für 2 Stimmen mit Partitur und 30 Stimmen.

F. Für die Vorschule wurden angeschafft: 1 Violine mit Bogen, 1 Rechenmaschine, 1 Wandtafel, Lineal, Lesemaschine mit 1 Satz Buchstaben und Strübing's Anschauungsbilder.

Unterstützungskassen.

A. Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse. Die Lehrer sind unter dem 1. Oktober 1881 zur Gründung einer solchen Unterstützungskasse zusammengetreten. Das durch Gründungs- und Vierteljahrsbeiträge aufgebrachte bescheidene Kapital beträgt 176 Mark, welche am 3. Januar 1881 von Herrn Vorschullehrer Schlüter, dem zeitigen Verwalter der Kasse, in der städtischen Sparskasse zinstragend angelegt sind. Das Statut der Stiftung liegt den städtischen und königlichen Behörden zur Genehmigung vor.

B. Schülerunterstützungskasse. Die oben erwähnte Weihnachtsabendunterhaltung bot einen Reinertrag von 109,85 Mark, welche den Grundstock zu einer Unterstützungskasse für arme und würdige Schüler bilden und von welchen bis jetzt 5 Mark an einen Schüler zur Auszahlung gelangt sind. Herr Buchdruckerbesitzer Kohde lieferte unentgeltlich einige Druckfächer.

Indem ich allen denjenigen, welche durch Geschenke an verschiedene Institute der Schule zur Förderung ihrer idealen Zwecke einen so dankenswerten Beitrag geliefert haben, im Namen der Anstalt den verbindlichsten Dank sage, erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß neben Büchern, Naturalien und dergl. insbesondere Geschenke für die Schülerunterstützungskasse der neugegründeten Schule, welche noch keine Stiftungen, keine Stipendien aufzuweisen hat, sehr erwünscht sein müssen. Dem so kann nicht nur augenblicklicher Bedrängnis bedürftiger, aber fleißiger und talentvoller Schüler abgeholfen werden, sondern es darf auch an die Gründung eines Kapitals gedacht werden, dessen Erträge solchen Schülern sowol während ihres Schulbesuchs als auch nach der Abgangsprüfung während des Besuchs einer Universität, Akademie oder polytechnischen Hochschule eine große Beihilfe zu gewähren vermögen. Besonders ansprechend erscheint die schöne Sitte, daß die Eltern abgehender Schüler durch ein Geschenk an eine solche Stiftung ihrem Dank gegen die Schule einen Ausdruck verleihen. Wie vielen hoffnungsvollen Talenten sind durch solche Schulstiftungen schon die Mittel gewährt worden, um sich für einen höheren praktischen oder theoretischen Beruf vorzubereiten, ohne dem Mangel an einer der Anstrengung entsprechenden Ernährung oder der Überanstrengung durch Erteilung von Privatstunden frühzeitig zu erliegen! Hoffen wir denn, daß aus kleinen Anfängen im Laufe der Jahre eine ansehnliche „Kalkstiftung“ sich entwickele, welche auch kommenden Schülergeschlechtern Segen stifte!

Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Montag, den 4. April 9 Uhr.

I. Vorschule 9 bis 10 1/2 Uhr.

- | | |
|---------------------|----------|
| 3. Klasse | Lesen |
| 2. Klasse | Religion |
| 1. Klasse | Rechnen. |

II. Realschule 10 1/2 bis 1 Uhr.

- | | |
|-----------------------|-----------------|
| Untersexta | Lateinisch |
| Obersexta | Deutsch |
| Unterquinta | Naturgeschichte |
| Oberquinta | Französisch |
| Quarta | Geometrie |
| Untertertia | Geschichte |
| Obertertia | Englisch. |

Während der Prüfung findet eine Zeichenausstellung in den zwei Zeichensälen statt.

Berlin, 24. März 1881.

Dr. Th. Bach
Direktor.

Gipsmodelle von Wendler, elementare Ornamentik von Gips, antike Gipsmodelle von Jacobsthal, Gipsfries nach Andrea Sansovino; Friesmodelle: Büste von Niobe, Homer, Perikles, Lucretius; Mäse von Göthe, von der Königin Luise, vom sterbenden Sklaven; Zeichenvor...

E. Für den Gesangunterricht
23. Psalm mit Partitur und 44 Stimmen
Op. 526, Notkäppchen mit Partitur und
30 Stimmen, B. Klein, Op. 44, 6 Terzet
Partitur und 30 Stimmen.

F. Für die Vorschule wurden an
maschine mit 1 Satz Buchstaben und Stri...

A. Lehrer-Wittwen- und Wa
zur Gründung einer solchen Unterstützungsst
gebrachte bescheidene Kapital beträgt 176
zeitigen Verwalter der Kasse, in der städtisc
städtischen und königlichen Behörden zur
B. Schülerunterstützungskass
109,85 Mark, welche den Grundstock zu ein
bis jetzt 5 Mark an einen Schüler zur Aus
einige Druckfaden.

Indem ich allen denjenigen, welche
idealen Zwecke einen so dankenswerten Be
erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß
unterstützungskasse der neugegründeten Sch
erwünscht sein müssen. Denn so kann nid
Schüler abgeholfen werden, sondern es dar
Schülern sowol während ihres Schulbesuch
Akademie oder polytechnischen Hochschule
die schöne Sitte, daß die Eltern abgehend
Schule einen Ausdruck verleihen. Wie viel
gewährt worden, um sich für einen höheren
der Anstrengung entsprechenden Ernährung
erliegen! Hoffen wir denn, daß aus klein
wickeln, welche auch kommenden Schülergefe

Ordnung

I.
II.

Während der Prüfung f

Berlin, 24. März 1881.

Dr. Th. Bach
Direktor.



unter dem 1. Oktober 1881
und Vierteljahrsbeiträge auf-
vorschullehrer Schlüter, dem
Statut der Stiftung liegt den

tung bot einen Reinertrag von
hüler bilden und von welchen
Kohde lieferte unentgeltlich

r Schule zur Förderung ihrer
den verbindlichsten Dank sage,
re Geschenke für die Schüler-
endien aufzuweisen hat, sehr
aber fleißiger und talentvoller
werden, dessen Erträge solchen
des Besuchs einer Universität,
eifönders ansprechend erscheint
rtung ihrem Dank gegen die
hulstiftungen schon die Mittel
n, ohne dem Mangel an einer
n Privatstunden frühzeitig zu
re „Kalkstiftung“ sich ent-

fälen statt.